



Hängematte

Dem Ausruhen ist ein eigener Tag gewidmet. Heuer war es ein Montag. Am 22. Juli war der Tag der Hängematte. Wenn Sie ihn verpasst haben, dann holen Sie ihn einfach nach. Das sanfte Schwingen lässt die Unruhe, die Hektik und den Stress dahinschwinden. Im Sonntagsevangelium vom 21. Juli wurde dieser Tag bereits vorbereitet. Darin heißt es, dass die Freunde Jesu sich bei ihm versammelten, von ihren Erlebnissen erzählten und vermutlich am liebsten gleich weiterziehen wollten. Jesus aber lädt ein zum Innehalten: „Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus!“ Hängematte hatten sie wahrscheinlich keine dabei, deren Ursprung findet sich erst rund 1000 Jahre später in Südamerika. Aber um die Wichtigkeit der Ruhe und des Ausspannens wusste Jesus. Abschalten, um auf neue Gedanken zu kommen, das würde auch dem Asyllandesrat von Niederösterreich guttun. So fordern die Tafeln und Soma Österreich, dass die Bezahlkarte für Asylwerbende auch in Tafeleinrichtungen und Sozialmärkten gilt. Sind doch diese Begegnungsmöglichkeiten wichtige Orte der Vernetzung und Integration. Der Landesrat aber meint, dass diese Personengruppe davon ausgeschlossen sein muss. Nur Österreicher sollen die Möglichkeit haben, in den Sozialmärkten einzukaufen. Vielleicht findet sich ein Gönner, welcher diesem Herrn eine Hängematte schenkt, damit er zum Nachdenken über sein Menschenbild kommt. Im Rahmen der Fußball-EM wurde auch über die Geschichte des Stadions in Berlin geschrieben. Hitler hatte es erbauen lassen. Olympia 1936 sollte ein Triumph für die deutschen Sportler werden. Aber der überragende Sportler war der schwarze US-amerikanische Leichtathlet Jesse Owens, der vier Goldmedaillen gewann. Vorgesehen war, dass Herr Adolf den Siegern die Hand gab. Aber bei Owens? „Dem Neger gebe ich nicht die Hand“, soll er gesagt haben. Aber warum fällt mir diese Begebenheit gerade jetzt im Zusammenhang mit dem Asyllandesrat von NÖ ein?

Walter Hofbauer, Religionspädagoge

Beitritt vor 20 Jahren beschlossen

Karrösten feiert das Klimabündnis-Jubiläum

„Global denken, lokal handeln“ – so lautet die Devise des Klimabündnisses. Das gilt auch für die Gemeinde Karrösten. Im Jahr 2004 trat sie per Gemeinderatsbeschluss dem Klimabündnis bei. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums wurde Bürgermeister Daniel Raffl ein Präsent mit Wachstumspotenzial überreicht.

Von Martin Grüneis

Vor 20 Jahren fasste der Gemeinderat von Karrösten den Beschluss, dem Klimabündnis beizutreten. Mit einem Teil des finanziellen Beitrages, den die Gemeinde jährlich zahlt, werden – wie schon beim Beitritt – indigene Völker im Amazonas-Regenwald am Rio Negro in Brasilien unterstützt. „Die finanzielle Unterstützung der indigenen Gemeinden im Amazonas durch österreichische Gemeinden ist heute wie damals wichtig“, so Sonja Gamper vom Klimabündnis Tirol. „Wichtig ist aber auch, dass in den Gemeinden selbst Schritte in den Bereichen Energie, Mobilität und bei der Gestaltung öffentlicher Räume gesetzt werden. Die Gemeinde Karrösten ist bereits viele Schritte gegangen“, stellte die Klimaschutzberaterin anlässlich ihres Jubiläumsbesuchs fest. Sie dankte Bürgermeister Daniel Raffl für zwei Jahrzehnte Partnerschaft und überreichte ihm einen Obstbaum, der zusammen mit den bisherigen Klimaschutzmaßnahmen Früchte tragen soll. „Wir sind mit Begeisterung Klimabündnis-Gemeinde und freuen uns über viele weitere Jahre. Für das Jubiläumsbäumchen haben wir uns bereits einen schönen Platz überlegt. Er wird auf einer Parkfläche hinter dem Gemeindeamt zukünftig seine Wurzeln schlagen“, freut sich Bürgermeister Raffl.

KLIMASCHUTZ IN KARRÖSTEN. Gerade für kleine Gemeinden ist es schwierig, große Leuchtturmprojekte umzusetzen. Im Energiebereich können aber auch sie ihre Hausaufgaben machen – und hier ist Karrösten ein Musterschüler. Alle kommunalen Gebäude werden mit Hackschnitzel beheizt und sind teilweise mit PV-Anlagen ausgestattet. Private PV-Anlagen werden von der Gemeinde gefördert. Bis September soll auch die Energiegemeinschaft umgesetzt werden, was bisher nur wenigen anderen Gemeinden in Tirol gelungen ist. Im Bereich Mobilität setzt man in Karrösten auf das Jobbike-Angebot. In anderen Belangen ist man auf regionale Partner angewiesen, weshalb sich die Gemeinde der neuen Klima- und Energiemodellregion Imst und Umge-



Foto: Klimabündnis Tirol

Sonja Gamper vom Klimabündnis überreicht Bürgermeister Daniel Raffl und Vizebürgermeister Hubert Fischer (v.l.) einen Baum als Jubiläumsgeschenk.

bung angeschlossen hat. Im Verbund mit den anderen Gemeinden der Region können so in Zukunft auch größere Klimaschutzprojekte in Angriff genommen werden.

DAS KLIMABÜNDNIS TIROL. Der Verein Klimabündnis Tirol ist Teil des größten kommunalen Klimaschutznetzwerks Europas. Die globale Partnerschaft verbindet mehr als 1800 Gemeinden aus 25 Ländern in Europa mit indigenen Organisationen im Amazonasge-

biet. In Tirol sind 85 Gemeinden, das Land Tirol, die Diözese Innsbruck sowie über 140 Betriebe und 60 Bildungseinrichtungen dem Klimabündnis beigetreten und setzen sich gemeinsam für die Reduktion von Treibhausgasen und den Schutz des Regenwaldes ein. Mit Projekten, Workshops und Veranstaltungen unterstützt das Klimabündnis Tirol seine Mitglieder auf dem Weg zu umweltfreundlicher Mobilität, einem nachhaltigen Lebensstil und einer klimagerechten Welt.

Goldene Hochzeit



(mg) Anlässlich der Goldenen Hochzeit überbrachte Bürgermeister Patrick Holzknicht dem Jubelpaar Sigrid und Kurt Schrempf die besten Glückwünsche des Landes Tirol und der Gemeinde Wenns und wünschte dem Jubelpaar noch viele gemeinsame Jahre bei guter Gesundheit.

Foto: Gemeinde Wenns